

**Ölbaum online Nr. 35 – 18. Dezember 2008 – Pfarrer Dr. Michael Volkmann  
Fortbildungsstätte Kloster Denkendorf – Gespräch zwischen Christen und Juden**

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an [agwege@gmx.de](mailto:agwege@gmx.de) anzufordern und unter [http://www.kloster-denkendorf.de/newsletter\\_oelbaum.htm](http://www.kloster-denkendorf.de/newsletter_oelbaum.htm) einzusehen. Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an [agwege@gmx.de](mailto:agwege@gmx.de). Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Das **Jahresprogramm 2009** finden Sie in zwei Versionen auf unserer Homepage. In der Word-Version: <http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202008II/FB%20V%20Druckversion%202009.doc>,  
Im pdf-Format: [http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202008II/CJD%20Programm%202009\\_kor.pdf](http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202008II/CJD%20Programm%202009_kor.pdf)

1. Liebe Leserinnen und Leser: Gedenken an die Novemberpogrome
2. Denkendorf aktuell: Rückblick und Ausblick, auch auf 2010
3. „Sechzig Jahre Staat Israel“ – eine Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll
4. Barack Obama, Israel und der Nahostkonflikt
5. Neue Bücher
  - a) Gesa von Essen: „’Du sollst dich nicht vorenthalten’. Albrecht Goes in Gebersheim“
  - b) Dankwart-Paul Zeller: „Das Geheimnis der Partisanen-Tora. Eine theologische Kriminalgeschichte“
6. 20 Jahre Württembergische Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“
7. Zwei Hinweise zum Fernsehprogramm:
  - a) Neve Hanna
  - b) Gedenktag 27. Januar

**1. Liebe Leserinnen und Leser: Gedenken an die Novemberpogrome**

Der 70. Jahrestag der Novemberpogrome wurde am 9.11. in ganz Deutschland begangen, auch an vielen kleineren Orten. Meist waren die Kirchen am Gedenken in Kooperation mit Kommunen und Vereinen beteiligt. Nicht selten führten Kirchengemeinden ganze Veranstaltungsreihen mit Gottesdienst, Vorträgen und Konzerten durch. Auch in diesem Jahr zeigte sich wieder: dies ist ein Gedenktag der kirchlichen Basis. Nach der Evangelischen Landeskirche in Württemberg hat nun auch die katholische Diözese Rottenburg-Stuttgart den 9. November zum Gedenktag erhoben: „Als Zeichen unseres Gedenkens der Opfer der Shoa und unserer Verbundenheit mit unseren jüdischen Zeitgenossen nimmt die Diözese Rottenburg-Stuttgart den 9. November von diesem Jahr an als regelmäßigen kirchlichen Gedenktag in ihren liturgischen Kalender auf.“ Im Wortlaut: [http://www.drs.de/index.php?id=8566&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=9215&tx\\_ttnews\[backPid\]=93&cHash=ae5a468775](http://www.drs.de/index.php?id=8566&tx_ttnews[tt_news]=9215&tx_ttnews[backPid]=93&cHash=ae5a468775). Landesbischof Frank Otfried July mahnte in seiner Predigt am 9. November in der Stuttgarter Stiftskirche ausgehend vom Predigttext 1. Thessalonicher 5,1-6 die Kirche wachsam zu sein. Das Schweigen der Kirche zu den Novemberpogromen sei eine bis heute schmerzende Wunde. Nicht hinnehmbar sei es, dass der württembergische Landesrabbiner in Stuttgart auf offener Straße angepöbelt werde. Der Landesbischof sprach in einem Gottesdienst zum 50. Jubiläum der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, das am 8. und 9. November in Stuttgart feierlich begangen wurde. Hierüber und auch über andere Veranstaltungen dieses Herbstes zu berichten, würde den Rahmen dieses „Ölbaums“ sprengen. So sprach am 22.10. der Direktor des Stadtarchivs Stuttgart, Dr. Roland Müller, über „Kontext, Organisation und juristisches Nachspiel im Zusammenhang mit der ‚Reichskristallnacht‘ in Stuttgart“. Am 23.10. fand zum 60. Jubiläum der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart im Rathaus ein Podiumsgespräch zwischen Landesbischof Frank O. July, Bischof Dr. Gebhard Fürst und Landesrabbiner Netanel Wurmser statt. Auch die Jüdischen Kulturwochen Stuttgart und die Ausstellung mit Bildern der Malerin Marlis Glaser im Stuttgarter Rathaus und in der Hechinger Alten Synagoge hätten Berichte verdient. Sie sollen zumindest würdigend erwähnt werden.

**2. Denkendorf aktuell: Rückblick und Ausblick**

Im Denkendorfer Gespräch zwischen Christen und Juden geht ein erfolgreiches Jahr gut zu Ende. Am Studiennachmittag zu den Novemberpogromen nahmen rund 30, an dem mit Rabbiner Blaufeld über die messianische Zeit im Judentum rund 60 Personen teil. In der viereinhalb Tage langen Psalmenwoche lernten 19 Dauerteilnehmer und sechs Tagesgäste zusammen mit Menachem und Chedwa Ben-Yashar exemplarische Gebete des Einzelnen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden ungewöhnlich rasch zu einer Lerngruppe

zusammen, in der eine besondere, sowohl ernsthafte als auch sehr humorvolle Atmosphäre um sich griff. Obwohl nur zu einem kleinen Teil Theologen, konnte fast ein Drittel der Lernenden Hebräisch.

Die Anmeldung läuft bereits für den Kurs „Das Herz des Talmuds und des Judentums: Einführung in die Mischna“ mit Dr. Michael Krupp, einem ausgewiesenen Mischna-Kenner, vom 23. bis 26. Februar 2009. Fotos vom letzten Kurs mit Dr. Krupp finden Sie unter [http://www.kloster-denkendorf.de/fotoseite\\_ic5.htm#Kurs%20vom%2025.-28.%20Februar%202008%20mit%20Dr.%20Michael%20Krupp,%20Jerusalem%20über%20Jesus%20und%20Hillel](http://www.kloster-denkendorf.de/fotoseite_ic5.htm#Kurs%20vom%2025.-28.%20Februar%202008%20mit%20Dr.%20Michael%20Krupp,%20Jerusalem%20über%20Jesus%20und%20Hillel)". Näheres über den Mischna-Kurs finden Sie im oben angezeigten Jahresprogramm 2009.

Ebenfalls angelaufen ist die Anmeldung zur Wander-Reise „Israel zu Fuß“ über Ostern <http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202008%20III/Ausschreibung%20Israelreise%202009%20Wandern.pdf>. Fotos von der letzten Wanderreise im Februar 2008 in den Wüsten Negev, Zin und Juda finden Sie unter [http://www.kloster-denkendorf.de/fotoseite\\_ic5.htm#Wandern%20in%20Israel"%20-%20Gruppenreise%20von%20Samstag,%202008.%20-%20Samstag,%202009.%20Februar%202008](http://www.kloster-denkendorf.de/fotoseite_ic5.htm#Wandern%20in%20Israel).

Bei allen Veranstaltungen bitten wir um Anmeldung (E-Mail an [info@kloster-denkendorf.de](mailto:info@kloster-denkendorf.de), telefonisch unter 0711 / 934 45 45-0 bei Frau Rosenbauer, bei Kursen bitte schriftlich an die Adresse der FBS. Einzelheiten finden Sie im Jahresprogramm 2009 (Link siehe oben im Briefkopf).

### **3. „Sechzig Jahre Staat Israel“ – eine Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll**

Vom 5. bis 7. Dezember fand in der Evangelischen Akademie Bad Boll wieder die jährliche Israel-Tagung statt, dieses Mal zum Thema „Sechzig Jahre Staat Israel“. Studienleiter Wolfgang Wagner hatte bereits im Vorfeld kritische Briefe von früheren Tagungsteilnehmern erhalten, warum die Sache der Palästinenser in diesem Jahr nicht auch ins Programm aufgenommen worden wäre. Es sollte einmal nicht um den Konflikt zwischen Juden und Arabern, sondern um „Anspruch und Wirklichkeit des jüdischen Staates“ gehen. Durch die kurzfristige Absage zweier Referenten fielen zwei politische Themen (über die Beziehungen Europa-Israel und Deutschland-Israel) aus, so dass im Programm die theologischen Beiträge an Zahl überwogen. Besonders spannend und hochkarätig wurde das Wochenende durch die Beteiligung von Dr. h. c. Johannes Gerster und des israelischen Botschafters Yoram Ben-Zeev. Gersters Einstiegsvortrag sorgte dann auch für heftige Diskussionen bis spät in den Abend hinein. Ich fand das Gespräch mit ihm außerordentlich anregend. Als Direktor der Konrad-Adenauer-Stiftung lebte er neun Jahre lang mitten in Jerusalem und ist bis heute mit einer erstaunlichen Energie in die Förderung des israelisch-palästinensischen Friedensprozesses involviert. Sein Ziel ist es, die Hamas über die pragmatischen Hamas-Bürgermeister in die Verhandlungen mit Israel mehr und mehr einzubeziehen, denn er ist überzeugt: die Palästinenser werden ohne Beteiligung der Hamas keinen Vertrag mit Israel abschließen können. Botschafter Ben-Zeev war am Sonntag etwa eine Stunde anwesend, hielt einen kurzen, viele aktuellen Themen ansprechenden Vortrag (ich verweise auf Ölbaum online Nr. 33 / 3.) und stellte sich den Fragen des Publikums. Ben-Zeev ist überzeugt, dass die Zwei-Staaten-Lösung kommen wird, und er wünscht sie so rasch wie möglich herbei.

Die kirchlich-theologischen Vorträge hielten der frühere Jerusalemer Propst Martin Reyer, der deutsche Direktor der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem (ICEJ) Dr. Jürgen Bühler, und ich. Reyer sprach über „Israel in der kirchlichen Diskussion“ und steuerte interessante Erfahrungen aus seinen Jerusalemer Jahren bei. Dr. Bühler beschrieb die 500 bis 800 Millionen (!) umfassende Bewegung der pfingstlerischen Christen, von denen sich sehr viele als christliche Zionisten bezeichnen (vergleiche Ölbaum online Nr. 17-18 / 5.), und ihren Einfluss in Israel. Ich hielt ein Referat zum Thema „Theologisches Nachdenken über den Staat Israel“.

Die Tagung war trotz der Ausfälle sehr interessant. In den vergangenen Jahren war es Bad Boll nicht optimal gelungen, die Freunde des christlich-jüdischen Dialogs ebenso intensiv anzusprechen wie die Freunde der palästinensischen Sache. Mit dieser Tagung hat sich das geändert, auch wenn es noch mehr Leute merken müssen. Mit dem Umzug des Denkendorfer Arbeitsbereiches „Gespräch zwischen Christen und Juden“ an die Akademie in einem Jahr wird Bad Boll Zentrum des christlich-jüdischen Dialogs in unserer Landeskirche werden.

### **4. Barack Obama, Israel und der Nahostkonflikt**

Die Wahl Barack Obamas zum US-Präsidenten hat weltweite Euphorie ausgelöst. 78 % der jüdischen US-Wähler haben ihn gewählt. Was ist in der Presse über seine Haltung zu Israel und zur Lage in Nahost zu lesen? Die Jüdische Allgemeine (Nr. 46/13.11.2008) dämpft überzogene Erwartungen. Wie seine Vorgänger stehe Obama „eindeutig“ zu Israel und werde neue diplomatische Initiativen starten. Nicht zu unterschätzen sei die atmosphärische Wirkung seiner persönlichen Ausstrahlung. Und er werde die Bündnispartner einbeziehen. Konkret werde der US-Rückzug aus dem Irak erwartet. Im Irankonflikt werde er verstärkt auf Diplomatie setzen. Die Jüdische Zeitung (Nr. 12/Dezember 2008) führt als Beleg für Obamas Liberalität seine Mitgliedschaft in der United Church of Christ an. Obama habe sehr viele Sympathien für den Wunsch der Palästinenser nach einem

eigenen Staat. Doch die Hamas sehe er konsequent als terroristisch an, solange sie Israel vernichten und die bisherigen Abkommen nicht anerkennen wolle. Jimmy Carters Charakterisierung Israels als Apartheidsstaat habe er scharf zurückgewiesen. Obama habe gute Verbindungen zu Juden, auch einige enge jüdische Mitarbeiter. Israels Sicherheit sei für ihn nicht verhandelbar, aber er halte eine kritische Auseinandersetzung mit Israel für notwendig, z. B. bezüglich der Siedlungspolitik. Die Frankfurter Rundschau (6.11.08) brachte Erwartungen von Tsipi Livni (Fortsetzung der Sonderbeziehungen und der engen strategischen Partnerschaft zwischen den USA und Israel) und Mahmud Abbas (mehr Tempo und neue Impulse in den Friedensverhandlungen). In der Ausgabe vom 26.11.08 äußert sich der frühere israelische Botschafter in Deutschland, Avi Primor, zur US-Wahl. In Israel, so Primor, wäre nicht Obama, sondern McCain zum US-Präsidenten gewählt worden. Allerdings sei die US-Politik weniger von jüdischen Lobbyisten als vielmehr von den -zig Millionen christlicher Zionisten bzw. Fundamentalisten unter den US-Bürgern beeinflusst. In den USA habe sich eine neue, gemäßigte jüdische Lobbyistengruppe „J-Street“ etabliert, da sich die Mehrheit der amerikanischen Juden von den mehrheitlich politisch rechts stehenden Lobbyisten der AIPAC nicht vertreten fühle. 76 % der amerikanischen Juden befürworteten Verhandlungen mit Israels schärfsten Gegnern. Obama stehe weder unter dem Einfluss der christlichen Zionisten noch dem des rechten jüdischen Lagers, so Primor: „Es hängt allein von ihm ab, ob er den neuen Spielraum im Nahen Osten nutzen will.“

## 5. Neue Bücher

### a) Gesa von Essen: „Du sollst dich nicht vorenthalten'. Albrecht Goes in Gebersheim“

Als 83. Heft der vom Deutschen Literaturarchiv Marbach / Deutsche Schillergesellschaft e. V. herausgegebenen bibliophilen Reihe „Spuren“ ist nun der Aufsatz „Du sollst dich nicht vorenthalten'. Albrecht Goes in Gebersheim“ von Gesa von Essen erschienen. Der schlichte Titel verrät Kennern, dass es um die Jahre der größten Herausforderung und Bewährung im Leben des schwäbischen Dichterpfarrers geht. Der Rat Martin Bubers, auf einer Postkarte mitgeteilt, sich nicht vorzuenthalten, wird dem suchenden Goes zur Lebensmaxime, die ihm hilft, die dunkelste Zeit der neueren deutschen Geschichte nicht nur zu überstehen, sondern ihr standzuhalten. Er wird, so die Autorin, in jenen Jahren „ein wachsamer Beobachter und unerbittlicher Mahner, ein Mann des Wortes und des geistigen Dialogs“. Sein Standhalten - und das seiner Ehefrau und Kinder, die während seines Kriegeinsatzes im Refugium des Gebersheimer Pfarrhauses das jüdische Ehepaar Krakauer versteckten - gibt diesen sechzehn Jahren einen eigenen Platz in der deutschen Literaturgeschichte. Auf gerade einmal fünfzehn Seiten bündelt die Verfasserin das Leben und Schaffen Goes' in jenen Jahren, beschreibt das Entstehen von Lyrik, Prosa, Essays und eines weihnachtlichen Laienspiels. Am Ende jener Jahre ist Goes, vor allem durch seine Erzählungen, ein bekannter Schriftsteller. Er hält die Laudatio auf den Friedenspreisträger Buber und tritt, als er Gebersheim verlässt, keine weitere Pfarrstelle an, sondern wählt den Schritt in die freie Schriftstellerei. Wenig später erreicht seine Popularität einen Höhepunkt: seine Erzählung „Unruhige Nacht“ wird verfilmt. Das Heft ist mit Liebe und Sorgfalt gemacht, enthält rund zwanzig Abbildungen und als Beilagen Faksimiles von Goes' Gedicht „Glockensegen“ mit einer Liedversion sowie einen Nachdruck der „Illustrierten Film-Bühne“ Nr. 4526, in der die Verfilmung von „Unruhige Nacht“ mit namhaften Schauspielern der Nachkriegszeit angezeigt wird. Das Ganze in einem Schutzumschlag aus nachtblauem Pergamentpapier, sehr schön anzusehen und zu fühlen, für günstige 4,50 € (ISBN 978-3-937384-41-2).

### b) Dankwart-Paul Zeller: „Das Geheimnis der Partisanen-Tora. Eine theologische Kriminalgeschichte“

Dankwart-Paul Zeller, mit dem zusammen ich seit zwölf Jahren von Tübingen aus die partnerschaftlichen Beziehungen zur jüdischen Gemeinde Petrosawodsk pflege, hat sein drittes Buch veröffentlicht: nach „Galerie-Kneipe“ (die vierte Auflage erschien unter dem Titel: „Abschied von Hiob“) und „Kelterzeit“ nun also eine theologische Kriminalgeschichte, „Das Geheimnis der Partisanen-Tora“, mit einem Vorwort von Karl-Josef Kuschel. Zeller erzählt die fiktive Geschichte der Torarolle, die Tübinger Christen den Juden Kareliens schenkten, und verbindet sie mit realen Menschen und Orten, die in seinem Leben Bedeutung gewonnen haben. Die Handlung setzt nach der schwarzen Pest 1630 in Venedig ein, beim Bau der Dankes-Kirche Santa Maria della Salute. 319 Jahre später steht der Protagonist der Erzählung, der Kriegsheimkehrer und Theologe Theophil Böttcher, vor dieser Kirche, er entdeckt aber auch das Getto von Venedig und die Geschichte der Venezianer Juden. Als Pfarrer in Tübingen engagiert er sich für die Städtepartnerschaft mit Petrosawodsk und das Geschenk einer Torarolle. Auf dem Holzteller der Rolle entdeckt er merkwürdige Schriftzeichen. Er forscht nach und kann schließlich das Geheimnis der Tora lüften, die heute in der Synagoge von Petrosawodsk zur wöchentlichen Lesung kommt. „Diese neu gegründete Synagoge (die erste in ganz Russland seit dem Zweiten Weltkrieg) ist, vergleichbar mit der St. Maria della Salute in Venedig, ein Dank für das Ende der braunen Pest und das

Wiedererstehen jüdischen Lebens in Kareliden,“ resümiert Zeller sein Werk. Das Buch ist im C. M. Brendle Verlag Albstadt erschienen und kostet 14.50 € (ISBN 978-3-9812497-0-5).

## **6. 20 Jahre Württembergische Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“**

Vor zwanzig Jahren, am 9. November 1988, beschlossen Oberkirchenrat und Synode den ersten Grundlagentext über ein neues Verhältnis der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zum jüdischen Volk. Der Text im Wortlaut: [http://www.kloster-denkendorf.de/verbundenheit\\_mit\\_dem\\_juedischen\\_volk.htm](http://www.kloster-denkendorf.de/verbundenheit_mit_dem_juedischen_volk.htm). Der Text setzt ein mit Römer 11,18, der paulinischen Verhältnisbestimmung von Israel und Völkerkirche. Dann folgen zwölf kurze Abschnitte zu den wesentlichen Themen erneuerter Beziehungen zum Judentum. Zuerst wird unter besonderer Erwähnung der Novemberpogrome 1938 christliche Schuld durch die Jahrhunderte bekannt, verknüpft mit der Verpflichtung zur Erinnerung. Dann wird der Wille erklärt, künftig ohne Unterschiede zu verschweigen die Gemeinsamkeiten zu betonen und Begegnungen und das Gespräch zu suchen, wobei Christen vor allem „hören, lernen und aufnehmen, was jüdische Gesprächspartner über sich selbst und andere sagen“. Kein Gebiet kirchlicher und theologischer Arbeit sei von der Umbesinnung ausgenommen, besonders zum Ausdruck kommen solle sie an Tagen wie dem Israelsonntag. Umkehr und Neubesinnung seien von jedem einzelnen zu vollziehen. Oberkirchenrat und Landessynode sehen sich hierbei in einer besonderen Verantwortung. Konkret werden das Wächteramt in den christlichen Weltorganisationen, der Widerstand gegen Antisemitismus und die kritische Solidarität mit dem Staat Israel genannt. Punkt 8 beschreibt die Schwerpunkte des Dialogs in unserer Landeskirche, wie sie besonders in Denkendorf und auch von anderen, so dem Liebeswerk Zedakah, gepflegt werden. Oberkirchenrat und Synode sprechen den beteiligten jüdischen Lehrern ihren Dank und ihren Respekt aus: „Wir sehen darin ein Stück gelebter Vergebung.“ Die Landeskirche teilt „die Freude der Juden über die Heimkehr ins Land der Väter“ und anerkennt die Bedeutung des Staates Israel für Juden. Im Interesse von Frieden und Aussöhnung im Nahostkonflikt tritt sie ein für Verständigung und Ausgleich. Die Erklärung schließt mit der Segensverheißung an Abraham aus 1. Mose 12,3.

Auch nachdem im Jahr 2000 eine weitere Erklärung zum Verhältnis von Christen und Juden beschlossen wurde, ist der Beschluss von 1988 von ungebrochener Aktualität und eine hervorragende Arbeitsgrundlage für Gemeinden, sich mit dem Verhältnis von Kirche und Judentum zu befassen.

## **7. Zwei Hinweise zum Fernsehprogramm:**

### **a) Neve Hanna**

Das Kinderheim Neve Hanna in Kiriath Gat / Israel wird seit vielen Jahren von der Denkendorfer Israelhilfe unterstützt. Nun schreibt uns Antje Naujoks aus Neve Hanna:

„Der Nachrichtensender ‚n-tv‘ wird demnächst einen Film über unser Kinderheim ‚Neve Hanna‘ ausstrahlen. Die ersten feststehenden Sendetermine: Sa. 27.12.2008 um 12.30 und So. 28.12.2008 um 9.30. In der Woche wird der Film weiterhin noch mehrmals ausgestrahlt. Zudem wird der Film ab dem 28.12.2008 auf der Homepage des Senders unter ‚Videos‘ rund einen Monat lang einsehbar sein: <http://www.n-tv.de/video>.“

### **b) Gedenktag 27. Januar**

Während der Toraleinwochen im Sommer war der Kölner Publizist Günther Bernd Ginzel in Denkendorf, um Aufnahmen für einen Fernsehfilm zu machen. Nun sandte er uns folgende Ankündigung:

„Wer ein Leben rettet, rettet die Welt. Ein Film von Günther B. Ginzel. Winter 1944: Dekan Hermann K. Zeller und seine Frau Elsbeth verstecken das jüdische Ehepaar Krakauer in ihrem Pfarrhaus in Waiblingen, dreimal hintereinander. Das Ehepaar überlebt. Die noch lebenden Töchter, ihre Kinder und andere Verwandte empfinden heute die Rettung der Verfolgten als „selbstverständlich und normal“. Die überlebenden Opfer der Schoa nennen jene Christen, die in der Zeit des Nationalsozialismus Juden retteten, „Gerechte aus den Völkern“. Zu ihnen zählt das württembergische Pfarrerehepaar Zeller. Autor Günther B. Ginzel begibt sich auf eine bewegende Spurensuche. Der jüdische Autor entdeckt nicht nur die Leidensgeschichte des Ehepaars Krakauer und deren Rettung durch fromme Christen, sondern er blickt wie in einen Spiegel: auch seine Eltern verdanken ihr Leben so genannten „Unbesungenen Helden“. Der Film Wer ein Leben rettet, rettet die Welt ist nicht nur eine Zeitreise in die Vergangenheit: von der geretteten Familie Krakauer lebt heute, 70 Jahre später, niemand mehr; doch der Autor trifft die Nachkommen der Zellers, Enkel und Ur-Enkel. Und er stellt fest: das Vorbild der Groß- und Urgroßeltern - und deren Erbe leben weiter. Sonntag 25. Januar 2009: 17.30 – 18.00 Uhr ARD ‚Gott und die Welt‘. Dienstag, 27. Januar 2009: 23.00 – 23.10 Uhr SWR- Fernsehen: ‚Menschen unter uns‘.“

Mit guten Wünschen für Chanukka, Weihnachten und das neue Jahr  
und freundlichen Grüßen aus Denkendorf